



Foto des Innenhofs der Leipziger Arbeitsanstalt um 1900, Bildquelle: Stadtarchiv Leipzig.

130 Jahre Städtische Arbeitsanstalt in Leipzig

Vor 130 Jahren, am 8. November 1892, eröffnete der Leipziger Oberbürgermeister Otto Georgi in der Riebeckstraße 63 die »Zwangsarbeitsanstalt zu St. Georg«. Später trug die Zwangsarbeitsanstalt den Namen »Städtische Arbeitsanstalt« und entwickelte sich zum Inbegriff von repressiver Sozialpolitik, Stigmatisierung, Ausgrenzung und Arbeitszwang. Im Nationalsozialismus war das Gelände im Leipziger Osten Durchgangslager und Polizeigefängnis, in der DDR Venerologische Station, Sozialheim und Langzeitpsychiatrie.

An diesem Ort soll eine lebendige Erinnerungsstätte entstehen, in der historisches Gedenken und Lernen sowie Begegnungen und Austausch über aktuelle Themen möglich sind.

Im Rahmen des Gedenkjahrs »130 Jahre Städtische Arbeitsanstalt« finden am historischen Ort in der Riebeckstraße 63 verschiedene Veranstaltungen statt.

Literarische Auseinandersetzungen mit der Riebeckstraße 63

DO 16.+30. Juni 17:00

Cornelia Lotter liest am 16. Juni aus ihrem 2020 erschienenen Roman »Schweigeort«. Darin geht es um die fiktionale Leidensgeschichte von drei Frauen aus einer Familie (Großmutter, Tochter und Enkelin) am historischen Ort der Arbeitsanstalt. Erzählt wird eine Geschichte der Disziplinierung und Ausgrenzung über vier Jahrzehnte.

Am 30. Juni liest Bettina Wilpert aus ihrem aktuellen Buch »Herumtreiberinnen«. Der Roman erzählt die Geschichten von drei jungen Frauen aus verschiedenen Jahrzehnten und stellt die Frage, welchen Einfluss diese Zeit und die jeweilige Staatsform auf ihre Leben hatten. Die Riebeckstraße 63 diente als Grundlage für das fiktive Haus in der Lerchenstraße, das im Roman die drei Erzählstränge miteinander verbindet.

Historische Rundgänge über das Gelände der ehemaligen Städtischen Arbeitsanstalt

DO 07.+21. Juli 17:00

Die Rundgänge stellen den aktuellen Forschungsstand zur Geschichte der Riebeckstraße 63 seit der Gründung als »Zwangsarbeitsanstalt« im Jahr 1892 vor. Schwerpunkte liegen auf der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR. Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit das Gelände mit unserem Audiorundgang zu erkunden. rundgang.riebeckstrasse63.de

Eröffnung des »offenen Depots«

DO 14. Juli 17:00

Im Pförtnerhäuschen präsentieren wir unsere entstehende Sammlung von historischen Quellen, Relikten und Drucksachen über die Riebeckstraße 63. Wir laden Sie und Euch ein, Fundstücke, Fotografien, Geschichten und Erinnerungen zu diesem Ort mit uns zu teilen und im »offenen Depot« auszustellen!

Ausstellung im Pförtnerhäuschen und Erzählcafé

Juni–August donnerstags 14–17:00

Bis 10. Juli kann immer donnerstags von 14–17 Uhr die Kunstausstellung »JOD und Herr Z« im Pförtnerhäuschen besichtigt werden. Die Bilder entstanden um die Jahrtausendwende im Haus 2 der Riebeckstraße 63, das damals noch als Langzeitpsychiatrie genutzt wurde. Jeden Montag lud JOD vom Durchblick e.V. die Bewohner:innen ein, Farben und Papiere auszuprobieren.

Über kurzfristige Änderungen der Öffnungszeiten bitte über unsere Website informieren.

In einem Erzählcafé besteht die Möglichkeit mit ehemaligen Bewohner:innen, Zeitzeug:innen, Nachbar:innen und Mitgliedern des Initiativkreises ins Gespräch zu kommen.

INITIATIVKREIS RIEBECKSTR63E

Riebeckstraße 63 e.V. initiativkreis@riebeckstrasse63.de
Riebeckstraße 63 riebeckstrasse63.de
04317 Leipzig facebook.com/riebeckstrasse63

